

Schriftenreihe des  
Instituts für Ethik in der Medizin Leipzig e.V.  
- Band 7 -  
Hrsg. v. Ortrun Riha, Clemens Nartschik und Stephan Helm

**Ortrun Riha (Hrsg.)**

**„Die Freigabe der Vernichtung  
lebensunwerten Lebens“**

Beiträge des Symposiums über  
Karl Binding und Alfred Hoche  
am 2. Dezember 2004 in Leipzig

Shaker Verlag  
Aachen 2005

**Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Copyright Shaker Verlag 2005

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-4633-9

ISSN 1435-201X

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen  
Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9  
Internet: [www.shaker.de](http://www.shaker.de) • eMail: [info@shaker.de](mailto:info@shaker.de)

Band 7 der Schriftenreihe des Instituts für Ethik in der Medizin e.V. Leipzig  
(Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens)

Es wird heute allenthalben über „Sterbehilfe“ diskutiert und die Stimmen mehren sich, die sich für eine gezielte Lebensverkürzung in aussichtslosen Fällen aussprechen. Vor diesem Hintergrund fand im Dezember 2004 in Leipzig ein Symposium über einen historischen Schlüsseltext zum Thema „Euthanasie“ statt, und zwar zur berühmt-berüchtigten Schrift ‚Die Freigabe der Vernichtung lebensunwerten Lebens‘ des Strafrechtlers Karl Binding und des Psychiaters Alfred Hoche (1920). Die Beiträge skizzieren den historischen Kontext der Entstehung dieses Textes, beschreiben die öffentliche und politische Diskussion um Eugenik und Sozialhygiene, die sich auch in der Diakonie niederschlug, prüfen Bindings Position aus rechtshistorischer Perspektive und fragen nach zeitgenössischen Tendenzen in der Psychiatrie. Danach wird die Rezeption und Funktionalisierung der Schrift im Nationalsozialismus untersucht, wo ebenfalls Argumente des „Gnadentodes“ zum Vorwand für Krankentötungen benutzt wurden. Im zweiten Teil werden aktuelle Standpunkte pro und kontra aktive Sterbehilfe aus juristischer, theologischer und medizinethischer Sicht diskutiert.